



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Rudolf Anthes an Adolf Erman**

**Anthes, Rudolf**

**Cairo, 16.06.1927**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-16463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-16463)

Cairo, den 16. Juni 1927.

3

Sehr verehrter Herr Professor!

Es wird Zeit, daß ich mich  
mal melde, nachdem ich nun seit  
zwei Monaten von Berlin fort bin.  
Aber es gab so viele Eindrücke  
in dieser Zeit, daß zum Briefschrei-  
ben nicht viel Muße blieb.

Ich bin sehr froh über meinen kürzigen  
Aufenthalt. In Gize bei Reisener und  
in Sakkera bei Firth habe ich sehr  
starke Eindrücke gewonnen; vor Allem  
sind die Ausgrabungen in Sakkera  
außerordentlich interessant; sie  
müßten mit ganz großen Mitteln  
unter einheitlichem Gesichtspunkte  
durchgeführt werden. Erfreulich ist  
dabei auch das Bewußtsein, daß  
der Boden Aegyptens noch immer

Unbekanntes birgt und hergibt.  
Jetzt ist es sehr heiß und für größere  
Touren nicht sehr verlockend. Da  
tritt das Museum in seine Rechte;  
ich bin durchschnittlich zweimal  
in der Woche <sup>dort</sup> und dabei gibt es  
doch manche recht bedeutsame  
Momente. Ich lerne hier vieles, wovon  
ich bisher keine Ahnung hatte:  
ein so reichhaltiges Anschauungs- und

Studienmaterial gibt es für uns  
je sonst nirgends. Ich freue mich,  
deshalb das Glück habe, längere  
Zeit hier zu sein; sonst wäre es  
mir hier gegangen wie in Rom,  
wo die Fülle des Genusses nur  
sehr vereinzelte merkwürdige und  
bedeutsame Eindrücke während  
meines vier-tägigen Aufenthaltes  
hinterließ. — Das Prebische tribe

ich hier mit einiger Hingabe.  
 Etwas hilft dabei: doch auch  
 des Korenatabin, es gibt wenigstens  
 gewisse Grundlagen des Ver-  
 ständnisses. Jetzt kann ich mich  
 wenigstens den Leuten ungefähr ver-  
 ständlich machen und verstehe sie,  
 wenn sie langsam sprechen.

Hoffentlich geht es Ihnen, sehr  
 verehrter Herr Professor, und den Ihren



6

haben Sie, wie ich höre, richtig  
bekommen. Der Schönheitsfehler in  
der Überschrift der letzten Tafel ist  
handschriftlich behoben, andere geringere  
Unschönheiten mussten bleiben, sie  
sind aber wohl sehr zurück hinter dem  
m. E. erfreulichen Ganzen. Das Letzte,  
was ich dazu tun konnte, war die  
Korrektur der Hauptausen und ihre  
Anordnung. Alles übrige musste aus  
technischen Gründen von der Firma

erledigt werden. Ich bin froh, daß es  
so gut geraten ist. — Die Korrekturen  
meines Buches nehmen mich hier noch  
sehr in Anspruch; ich faue mich auf  
den Moment, da ich das letzte Imprimatur  
darunter setzen kann. An Herrn  
Professor Sethe hoffe ich in der  
nächsten Woche schreiben zu können;  
ich darf Sie bitten, mich ihm bis  
dahin freundlichst zu empfehlen.  
Mit der Bitte um freundliche Empfeh-  
lung an Ihre Frau Gemahlin und  
herzlichem Gruss an Sie Alle  
bleibe ich Ihr sehr ergebener  
Rudolf Anthes.